

# DAS SPIEL MIT LICHT UND SCHATTEN

In den vergangenen 15 Jahren hat Lichtdesign beim Wohnen eine ganz neue Bedeutung bekommen, denn künstliches Licht trägt maßgeblich zum Wohlfühlfaktor bei.

» „Ein Raum lebt von Licht und Schatten, vom Spiel zwischen Hell und Dunkel. Wenn man das richtig einsetzt, kann auch ein ganz schlichter Raum perfekt in Szene gesetzt werden“, erklärt Lichtdesigner Franz Ainz von „Lichtwert“ die Bedeutung von künstlicher Beleuchtung. Sein Beruf ist es, Wohnungen und Häuser perfekt auszuleuchten, den Bauherren fehlt dafür oft das notwendige Know-how. Wer Atmosphäre schaffen will, muss sich mit Technik, Leuchten und Architektur auskennen. „Mit Licht kann Schönes betont werden und weniger Attraktives in den





Hintergrund gesetzt werden“, so Ainz. Als Lichtdesigner erstellt er Beleuchtungskonzepte nach den Wünschen der Bauherren und nach den baulichen Gegebenheiten. Die Branche boomt. Bei vielen modernen Bauten ist ein Lichtkonzept bereits fix in der Planung integriert.

**TRICKSEN.** Wohnen und Wohlfühlen gehören fest zusammen. „Zirka 30 Prozent des Wohlfühlfaktors wird von Licht bestimmt“, weiß Ainz. Gemütlich wird es erst durch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen kontrastarmer und kontrastreicher Beleuchtung. Und das gelingt am besten durch eine Mischung aus drei verschiedenen Lichtquellen: Hintergrundbeleuchtung, Akzentlicht und Arbeitsbeleuchtung.

Indirektes Licht schafft eine weiche und unaufdringliche Beleuchtung, da es kaum Schatten wirft und sich gleichmäßig verteilt. Allerdings ermüden die Augen schneller als bei kontrastreicher Beleuchtung. Deshalb sollten unbedingt Zonen eingegrenzt werden, in denen eine punktuelle Beleuchtung, beziehungsweise helles Arbeitslicht herrscht. „Wenn Räume aus einer Mischung dieser Lichttypen erleuchtet werden, wirken

**Oben: Hängelampe „Patera Family“ von Louis Poulsen. Unten: Lichtdesigner Franz Ainz**



sie am schönsten“, weiß der Experte. Wer den gesamten Raum erleuchten möchte, wählt man am besten eine Deckenleuchte, an der Wand montierte Strahler oder einen Deckenfluter. Idealerweise sollten diese Leuchten einen Dimmer haben, damit man ganz einfach die Helligkeit regulieren kann. „Es geht ja bei der künstlichen Beleuchtung darum, auch in der Dämmerung und am Abend Stimmung zu erzeugen“, so Ainz.

**AKZENTLICHT.** Ein ausschließlich weich ausgeleuchtetes Zimmer »



**Lichtkomposition zwischen natürlichem und künstlichem Licht: Dachgeschosswohnung in Wien 6**

**Beispiel von „Lichtwert“: Verschiedene Lichtquellen erzeugen ein angenehmes Raumgefühl**

## Gut zu wissen

**Farbtemperatur:** Jedes Licht besitzt eine eigene Farbe, die in Kelvin gemessen wird. Kerzenlicht erscheint mit 1500 Kelvin warm und gelb, das Licht eines bedeckten Himmels wirkt mit etwa 7000 Kelvin bläulich.

**Helligkeit:** Lux und Lumen sind zwei unterschiedliche Einheiten, die die Helligkeit einer Leuchte messen. Eine alte Glühbirne erstrahlt ungefähr in der Intensität von 12 Lumen, LED-Lampen mit etwa 800 Lumen.

**Stromverbrauch:** Bei festgelegter Spannung gibt die Wattzahl eines Leuchtmittels dessen Stromverbrauch an. So verbraucht eine 60-W-Glühbirne mehr Strom, als eine Halogenlampe mit 40 Watt.





Oben:  
Pendelleuchte  
„Toldbod“ von  
Louis Poulsen.  
Unten links:  
Lichtquelle als  
Kunstobjekt –  
„Mickey’s  
Manifesto“ von  
Ingo Maurer.  
Unten rechts:  
Stehleuchte  
„Maximilian“  
von Tobias Grau



wirkt schnell langweilig und eindimensional. Erst durch hellere und dunklere Effekte entstehen Tiefe und Atmosphäre. Auch hier sorgt eine punktuelle Beleuchtung für Abwechslung, da mit ihr Einzelstücke oder architektonische Besonderheiten des Raumes ins Rampenlicht gestellt werden. Eine Alternative zu einfachen Strahlern sind dekorative Leuchten. So kann man mit Licht, Schatten und unterschiedlichen Intensitäten der Beleuchtung spielen. Grundsätzlich muss man sich nur entscheiden, ob die Lichtquelle sichtbar sein soll oder nicht. Schöne Designerlampen wirken schon für sich selbst und sie wollen und sie sollten auch gesehen werden. Nicht weniger bedeutend ist die Arbeitsbeleuchtung. Die zielgenaue Beleuchtung sorgt dafür, dass einem dort das richtige Licht angeht, wo man arbeitet – etwa am Schreibtisch, aber auch beim Lesen auf der Couch oder

beim Arbeiten in der Küche. Stehleuchten und Strahler liefern die passende Leuchtkraft.

Wer einen Lichtdesigner mit der Ausleuchtung seiner eigenen vier Wände beauftragen möchte, muss mit 200 bis 500 Euro für eine mittelgroße Wohnung rechnen. Der ideale Zeitpunkt, ihn in das Projekt miteinzubeziehen, ist vor Installationsbeginn, allerdings sollte die Einrichtung schon feststehen. „Zu diesem Zeitpunkt können noch Leitungen verlegt und extra Schalter eingeplant werden“, so Ainz. Viele seiner Kunden können sich gar nicht vorstellen, was eine gelungene Lichtinstallation bewirken kann. „Aber wirklich alle sind dann vom Effekt begeistert.“ – DOROTHE RAINER



Für weitere Informationen  
zu **Lichtdesign**  
die Seite mit der Gratis-App  
„Shortcut Reader“ scannen

## Verzeichnis der Leuchten

**Hängeleuchten** werfen gleichmäßiges Licht, erzeugen aber Schatten. Sie werden am besten mit anderen Leuchten kombiniert, um das Licht zu nuancieren.

**Fluter** werfen ihr Licht an die Decke, was besonders bei hellen Farben schöne Effekte erzielt.

**Einbaustrahler** sitzen meist direkt in der Decke und beleuchten mit ihrem Licht den Bodenraum darunter. Gut geeignet sind sie für Küchenarbeitsflächen, im Badezimmer oder am Schreibtisch, sollten aber mit Licht aus anderen Quellen gemischt werden, um einen Flutlichteffekt zu verhindern.

**Steh- und Tischleuchten** sind besondere Talente unter den Lichtquellen. Sie können großzügig eingesetzt werden und verbreiten je nach Form und Farbe ein ganz unterschiedliches Licht.

**Wandleuchten** erzeugen ein sanftes Licht, stehen nie im Weg und eignen sich als indirektes Licht im Hintergrund.